DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 06.10.2002 / 09.30 Uhr

Die Fülle Gottes

von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Du krönst das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußstapfen triefen von Fett."*
Psalm 65, 11

Bibellese: *Psalm 65*

Wenn es hier im 65. Psalm heißt, daß Gottes Fußstapfen von Fett triefen, ist das ein Bild für den Segen Gottes. Wir können es in unserem Land, in dem wir in großem Wohlstand leben und es tatsächlich vor Fett nur so trieft, gar nicht mehr recht ermessen, welchen Stellenwert Fett in der Ernährung eines Menschen hat. Aber wenn man sich vor Augen führt, wie wichtig Fett in den Hungergebieten der Erde ist, wo die Kinder und auch Erwachsene bis auf die Knochen abgemagert sind, bekommt man wieder eine Vorstellung davon. Meiner Frau und mir wurde das deutlich, als wir als ARCHE mit der Hungerhilfe für Rußland begannen. Wir trafen einen leitenden Pastor in Moskau und fragten ihn, was in den Lebensmittelpaketen, die wir schicken wollten, denn enthalten sein müßte. Er zählte einiges auf und sagte dann zum Schluß: „Und vergeßt bitte nicht den Speck. Er sollte schön geräuchert sein und am liebsten eine dicke Fettschicht haben!" Daß man so etwas gerne ißt, können wir in unserem Land kaum nachvollziehen, aber jemand, der schon einmal unter großem Hunger gelitten hat, weiß Fett zu schätzen.

Der Psalm ist bezeichnet die Erntezeit hier als die Krönung des Jahres. Ist es nicht auch die schönste Jahreszeit, wenn die Felder korngelb sind und erntereif und üppig das Land bedecken? In früheren Zeiten hatten Erntefeste eine noch viel größere Bedeutung, als wir das heute als Menschen, die kaum mehr etwas mit Ackerbau und Viehzucht zu tun haben, wahrnehmen.

Stellen wir uns aber einmal vor, was passiert, wenn auf der ganzen Welt die Ernte ausfallen würde, wenn es kein Korn zu ernten und kein Gras zu mähen gäbe und wenn Apfel- und Birnbäume keine Frucht hätten. Wenn dies wirklich einmal eintreten würde, könnte die Menschheit nicht mehr leben. Aber Gott läßt Sommer und Winter nicht aufhören, Er schenkt Frost und Hitze, Saat und Ernte. So bringt die Erde reichlich Nahrung hervor. Es mangelt an nichts, denn

I. GOTT IST EIN GOTT DER FÜLLE.

Sollten wir uns dann nicht auch freuen und fröhlich sein in der Ernte? Schaut euch die Güte Gottes an, mit der Er auch dieses Jahr krönt! Gottes Fußstapfen triefen wahrlich von Fett! Manchmal gehe ich mit meiner Frau einkaufen, und ich bin jedes Mal fast erschlagen von dem reichhaltigen Angebot in den Geschäften. Am Gemüsestand werden so viele unterschiedliche Sorten angeboten, daß man sich kaum entscheiden kann, und wer Obst kaufen möchte, hat nicht nur die Wahl zwischen Äpfeln und Birnen, sondern auch zwischen Kiwis, Mangos und Litschi-Früchten etc. Und kaum ist man am Gemüse vorbei, steigt einem vom Bäckerstand der Duft der vielen frisch gebackenen Brotsorten in die Nase. Auch beim Fleischer fällt die Wahl schwer zwischen Rippchen, Braten und Steaks. Wir sehen also: Der himmlische Vater beschenkt uns wirklich mit einer Fülle

an Nahrung. Daß dieser Segen nicht der ganzen Welt zugute kommt, liegt nicht an Ihm, sondern an den Menschen.

Es gibt zum Beispiel Religionen, in denen Menschen nicht dem wahren Gott der Bibel die Ehre geben, sondern in denen man Kühe für heilig hält. Die dürfen dann zwangsläufig nicht geschlachtet und gegessen werden, und so beraubt man sich selbst einer wichtigen Nahrungsquelle. Grundsätzlich ist aber die Sündhaftigkeit der Menschen schuld an der ungerechten Verteilung der Nahrungsmittel auf dieser Welt, denn keiner achtet auf das, was für den anderen gut ist, sondern jeder sucht den größten Vorteil für sich selbst. Und so sind die Menschen habgierig und beuten einander aus, so gut sie nur können.

Was folgt nun daraus, daß Gott uns mit der Fülle alles Guten beschenkt?

1. Die Wichtigkeit des Tischgebetes. Wenn wir Gott für unser tägliches Brot danken, sollten wir dies nicht nur aus Gewohnheit tun und dabei mit unseren Gedanken schon wieder bei etwas anderem sein, sondern wir sollten uns wirklich dessen bewußt sein, wie reich uns unser himmlischer Vater beschenkt, und Ihm dafür von Herzen Dank sagen. Das möchte ich mir auch selbst immer wieder neu bewußt machen.

Die Bibel berichtet an vielen Stellen, wie Menschen für ihre Nahrung dem Herrn dankten. Bei der Speisung der Viertausend z. B. ließ sich Jesus die Brote und die Fische geben, dankte Gott dafür, und erst danach brach Er das Brot (Markus 8,6-7). Paulus befand sich einmal auf einem Schiff in einem heftigen Sturm, so daß das Schiff zu sinken drohte. Seine Mitreisenden fürchteten sich so sehr, daß sie 14 Tage lang nichts aßen. Der Apostel ermahnte sie aber, Nahrung zu sich zu nehmen. *„Und als er das gesagt hatte, nahm er Brot, dankte Gott vor ihnen allen und brach´s und fing an zu essen. Da wurden sie alle guten Mutes und nahmen auch Nahrung zu sich“ (Apostelgeschichte 27,35-36).*

Wie sieht das bei dir aus? Dankst du Gott auch dann für dein Essen, wenn du dich z. B. im Restaurant oder in der Kantine befindest? Ich möchte dich sehr dazu ermutigen, dich des Gebetes in der Öffentlichkeit nicht zu schämen! Nimm dein Essen nicht zu dir wie ein Gottloser, sondern danke deinem Herrn ganz bewußt und so, daß jeder es sehen kann, für Seine gute Gabe!

Als Christen brauchen wir dazu manchmal einen kleinen Anstoß, um Hemmungen zu überwinden. Moslems z. B. haben dagegen keine Scheu, ihre Gebetsteppiche überall da auszurollen, wo sie sich gerade befinden, um ihre Gebete zu verrichten. Alle Welt kann und soll das auch sehen. Und als Reaktion darauf sagen die Leute: „Man muß Respekt vor der Ausübung ihrer Religion haben.“ Nur wir Christen sind manchmal voller Scheu und wollen unser Gebet lieber auf unser stilles Kämmerlein beschränken. Aber ich sage dir noch einmal: Wir haben wirklich Grund, Gott für Seinen überfließenden Segen zu danken, und wir sollten nicht zögern, dies von ganzem Herzen auch öffentlich zu tun!

2. Das Murren unterlassen. Da Gott uns aus Seiner Fülle reich beschenkt, sollte es für uns keinen Anlaß zum Murren geben. Und doch ist dies auch bei Christen des öfteren der Fall. Mir ist das jedenfalls schon passiert, daß ich gerade noch für das Essen, das mir meine Frau servierte, gedankt hatte, und im nächsten Moment stocherte ich lustlos mit der Gabel darin herum. Und dann bekam meine Frau, die sich natürlich viel Mühe mit der Zubereitung des Mittagessens gegeben hatte, auch noch zu hören: „Ach, Schatz, du weißt doch, daß ich dieses Essen nicht besonders mag...“ Nun, ihr lieben Ehemänner, hat eure Frau von euch schon einmal Ähnliches gehört? Ich hoffe nicht!

Als unsere Kinder noch klein waren, hatten wir einmal einen lieben älteren Bruder bei uns zu Gast. Wir aßen zusammen zu Mittag, und einem der Kinder schmeckte das Essen nicht so gut. Da begann es zu nörgeln, aber der Bruder antwortete ihm: „Wofür wir Gott gedankt haben, das wollen wir nun auch essen.“ Die Gottlosen hadern und murren, lesen wir in Judas 16. Aber in Klagelieder 3, 39 heißt es: *„Was murren denn die Leute im Leben? Ein jeder murre wider seine Sünde!“* – und nicht gegen das Essen, mit dem dich der Herr reichlich versorgt! Das ist für mich eine wirklich ernste Angelegenheit: Wir leben in einem Land voller Wohlstand und

Reichtum und sind dennoch oft unzufrieden und undankbar, wir murren und haben an allem etwas auszusetzen. Das betrifft nicht nur unser Essen, sondern auch viele andere Bereiche, auch auf geistlichem Gebiet.

Diese Haltung sehen wir auch oft bei dem Volk Israel. Die Israeliten murrten z. B. gegen das Manna, mit dem Gott sie in der Wüste versorgte. Das schmeckte ihnen nicht (2. Mose 16,2-3+7+9+11). Ein anderes Mal murrten sie gegen Mose (2. Mose 16,2-3) oder gegen den Herrn (2. Mose 16,7). Israel murrte auch, als feurige Schlangen kamen (4. Mose 21,4-9) und an dem sogenannten Haderwasser (4. Mose 20,2-5), so daß Mose den Felsen zweimal schlug und am Ende deswegen das verheißene Land nicht sehen durfte. Ist das nicht wirklich erschreckend? Gott versorgt Sein Volk, und wir murren. Das ist eine große Sünde.

Ähnlich verhalten auch wir uns heute. Wir danken für unser Essen und fangen gleich darauf an, daran herumzunörgeln. Das ist eine wirkliche Sünde. Wir sollten vielmehr Gott für den Überfluß danken, in dem wir leben dürfen, und uns dann auch genügen lassen, wenn es wirklich einmal so sein sollte, daß nicht alles unseren Wünschen entspricht. *„Denn jedes Jahre krönt der Herr mit Güte, und seine Fußstapfen triefen von Fett“ (Psalm 65,11).*

II. Gott ist ein Gott der **FÜLLE** in der Schöpfung und auch **IN DER ERLÖSUNG**.

1. Durch das teure Blut Jesu Christi haben wir eine unendliche Vergebung. Schon in Psalm 103 heißt es: *„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat, der dir alle deine Sünde vergibt und heilt alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst wie ein Adler“ (V.1-5).* Welch eine Güte Gottes, welch ein Fett, welch eine Segensfülle fließt aus den Wunden Jesu! *„Von seiner Fülle haben wir genommen Gnade um Gnade“*, schreibt Johannes in seinem Evangelium (Johannes 1,14). Wir sündigen täglich, wöchentlich, monatlich, jährlich und lebenslang. Aber Gott reicht uns Vergebung und Gnade dar ohne Ende. Welch eine Fülle! Welch ein Triefen von Öl und von Fett und von Segen!

2. Und dann schenkt Er uns auch **die Fülle des Heiligen Geistes**. Gott hat uns Gaben und Kräfte des Geistes in Christus gegeben, damit wir die Sünde überwinden und Ihm wohlgefällig leben können in dieser Zeit. Wir dürfen uns freuen über den Strom des Heiligen Geistes. Denn der Geist des Herrn ist ausgegossen, nicht nach dem Maß, sondern in endloser Fülle. Und Er begabt die Gotteskinder, Er wohnt in ihren Herzen, und sie haben durch Ihn Kraft, wirklich sieghaft zu leben. Pfingsten fällt ja zusammen mit dem Erntefest. Damit ist klar, daß die Gabe des Heiligen Geistes nicht nur die Krönung des Jahres, sondern auch die Krönung der Heilsgeschichte ist. Und wir haben keinen Mangel des Geistes, wenn wir Ihn denn erbitten und erflehen.

3. Gott ist auch ein Gott der Fülle, **was Seine Gemeinde betrifft**. Wir danken Gott dafür, was Er im Laufe der Jahre an unserer Gemeinde getan hat. Am Anfang trafen sich nach dem Krieg nur einige wenige Gläubige in einem kleinen Gemeindesaal in einem Hinterhof. Ich erinnere mich noch gut daran, aus welcher Not heraus die Geschwister, von denen viele alles auf der Flucht verloren hatten, zu Gott riefen und um Seinen Segen flehten. Und sie empfingen auch Gnade um Gnade, so daß das Fett Seiner Fülle nur so triefte. Und dann wuchs die Gemeinde, was die Mitgliedszahlen und was den Glauben anbetrifft. Als jüngerer Student schenkte mir der Herr die Vision einer Weltkugel, und ich sah, wie eine Kanne Öl über die Stadt Hamburg ausgegossen wurde und wie von dort aus das Öl über die Erdkugel lief. Erst wußte ich nicht, was das zu bedeuten hatte, aber dann erklärte mir Gott: „Du wirst das Evangelium verkündigen, und es werden viele Menschen in vielen Ländern der Erde davon gesegnet werden.“ Und im Laufe meines Dienstes im Reich Gottes entstand ein weltweiter Verkündigungsdienst, erst über das Radio und dann auch über das Fernsehen. Ich bin sehr dankbar und glücklich, wenn ich daran denke, wie Gott den Dienst der vergangenen Jahre gesegnet hat! Und Er wird auch weiter Seinen Segen

geben für all die Aufgaben, die noch vor uns liegen!

Wir können also wirklich sagen, daß Gottes Fußstapfen von Fett triefen, und zwar in jeder Hinsicht, ob das nun geistlichen oder auch materiellen Segen betrifft.

Man darf aber nicht den Fehler begehen, das Fett zu mißbrauchen, denn Überfluß kann auch zur Sünde verleiten.

Gott mußte zu Seinem Volk so manches Mal sagen: *„Wenn ich sie in das Land bringe, das ich ihren Vätern geschworen habe, das von Milch und Honig fließt, und sie essen und satt und fett werden, so werden sie sich anderen Göttern zuwenden und ihnen dienen und mich verachten und meinen Bund brechen“ (5. Mose 31,20).* Und das macht mir auch für uns heute Sorge. Gott hat uns Seinen Segen in Fülle gegeben, so daß wir wirklich im Überfluß leben. Aber was machen wir mit diesem Pfund? Zeigen wir Gott unsere Dankbarkeit oder sind wir eher gleichgültig oder sogar unzufrieden? Suchen wir die Gemeinschaft mit Ihm? Oder sind wir träge im Gebet und auch im Bekenntnis vor anderen? Verlassen wir die erste Liebe? Ist das unsere Antwort darauf, daß Er uns so reich gesegnet hat mit dem Fetten und mit Seiner Fülle? Gott helfe uns!

Aber der Herr wird Seinen neuen Bund von Seiner Seite aus nicht brechen, sondern Er wird eine große, üppige Seelenernte einbringen. In der ganzen Welt verkündigt Er das Evangelium, und Er sammelt *„eine große Schar, die niemand zählen kann, aus allen Nationen, aus allen Stämmen, Völkern und Sprachen, die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmenzweigen in ihren Händen“ (Offenbarung 7,9).* Welch eine Ernte wird das sein, wenn die Toten auferstehen, wenn der Schall der Posaune erklingt und die Gräber aufgetan werden.

Dann werden diejenigen, die noch am Leben sind, zusammen mit den Auferstandenen dem Herrn entgegengerückt. Das wird ein Triefen von Fett sein, ein Segen ohne Ende! Und dann ziehen die Gotteskinder in die ewige Herrlichkeit ein, und wir sehen den neuen Himmel und die neue Erde. Da wird keine Armut mehr sein, denn in dem Bild des neuen Jerusalems, wie die Bibel es beschreibt, sind die Straßen aus Gold und die Mauern und die Tore aus Perlen und Edelsteinen. Und wir werden Jesus von Angesicht zu Angesicht sehen, und das wird unser Reichtum sein. Wir werden auch unsere Lieben wiedersehen, deinen verstorbenen Ehemann, deine Eltern, deine Geschwister, die Kinder und Freunde. Alle in Christus Entschlafenen werden wir wiedersehen. Darum laßt die Heiligen, die der Herr heute und morgen ruft, in Frieden ziehen, daß Gott ihnen Gnade geben möge zu ihrer Reise in die Ewigkeit. Denn Sterben mag hier noch wie Mangel aussehen, und der Tod ist wirklich unser letzter Feind. Aber er ist besiegt, seit Jesus Christus gerufen hat: *„Es ist vollbracht!“ (Johannes 19,30)* und auferstanden ist von den Toten. Halleluja!

Darum laß auch du dein Leben triefen von all dem Guten und Fetten, mit dem Gott dich segnen will. Wende dich an Seinen Sohn Jesus Christus und übergib Ihm dein Leben. Dann wirst auch du gesegnet sein für alle Zeit und Ewigkeit. In Jesu Namen. Amen.

Herausgeber: GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg,
Tel:(040) 54705 -0, Fax:-299 e-Mail: buero@arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 09.30 Uhr und 18.00 Uhr Internet: www.arche-gemeinde.de
Bankverbindung: Evangelische Darlehnsgenossenschaft eG Kiel, BLZ 21060237, Kto.-Nr.: 113522